

Aus der Stadt Halle

Das unerwünschte Abendkonzert.

Eine Billa am Wohnstand ist eines Herrliches. Nach des Tages Hast und Mühe läßt man behaglich im Garten, liest die Zeitung, raucht eine gute Zigarre und lauscht dem Geswiffel der Vogel. Mein Freund behält so eine Billa, und hat eiserne Herden, bei der doppelten Ruhe kein Minder.

Künftig aber läutet er mich ganz aufgeregt an, ich möchte doch einmal am Abend zu ihm heranzukommen.

„Nimm etwas posierter?“

„Was denn?“

„Ich brauche unbedingt keinen Kaffee.“

„Ich bin nicht neugierig, aber in diesem Falle wurde ich doch unruhig. Lausend Möglichkeiten erwoh ich und verwirrt sie wieder. Seine Frau?“

„Nimm ihn mit. Ein Einbruch? Sollte er gesagt. Das große Gese?“

„Sollte er auch gelautet. Und offenbar war es auch etwas Unangenehmes.“

„Punkt sieben Uhr war ich draußen und beherme ich mich zu fragen. Er ist ja so, als ob nichts gehört hätte und lud mich zum Abendessen ein.“

„Auch während des Essens kam er mit seinem Wort auf den telephonischen Anruf zurück. Seine Ruhe machte mich nervös. Die Unterhaltung kam ins Stocken.“

„Aus der Ferne ein langgezogener Ton. Wie von einer Tarantel geblasen springt mein Freund an.“

„Da ist er wieder.“

„Ber?“

„Düßt du nichts? Der eifrigste Kerl, der Trompete! Währendlich bläst er hier keine Trompete. Ich habe ihn schon meggelacht, mich mit ihm rumgegannt, sehr bläst er noch lauter.“

„In der Tat schmeitete der unsichtbare Feind meines Freundes sein Lied in den stillen Abend hinaus, als ob nach berühmten Mäthern Wauern umfallen sollten. Was nun? Da kam mir ein Gedanke.“

„Ich könnte dir den Mann innerhalb einer Woche zum Falle schaffen.“

„Angewandtes Säuern.“

„Wollen wir mitessen?“

„Die Bette kam zu stehen. Eine Flasche Sekt.“

„Am nächsten Abend bekam mein Freund einen Nervenfall. Raum hatte der Trompete mit einem Solo begonnen, als ein Fanfarenbläser einlaute und zu üben anfing. Es war offenbar ein blutiger Anläufer, er entludte seinem Instrument die schrägsten Melodien. Es war ein Ragenkonzert, wie es im Buche steht, selbst dem Hehl war es zu viel, er lautete fürchterlich.“

„Am dritten Abend erkundete nur die Fanfare auf dem Pian, am vierten schritt ich würdevoll, triumphierend die Fanfare schwingend, durch die Garten. Der Trompete war verzerrt, die Bette gemonnen.“

Dr. W.

Schleue Trotsa.

Am Unterpegel wurde heute ein Wasserstand von 2,40 Meter gemessen, also 6 Zentimeter Fall in den letzten 24 Stunden. Die Schleue posierten ein Fiöß Holz und zwei Sportboote.

Siegesbrunnen und Marktplatz

Wider den Hallmarkt. / Entweder der Riebeckplatz oder der Platz vor dem Parkbad.

Mit großem Interesse haben die Mitglieder der hallischen Kriegervereine von dem Schriftführer „Händelentmal und Siegesbrunnen“ von Hermann Pfeiffer in der Donnerstagsausgabe dieser Zeitung Kenntnis genommen und die Angelegenheit in einer erweiterten Vorstandssitzung am selben Tage zum Gegenstand einer eingehenden Erörterung gemacht. Esfordern die fortgeschrittenen Verhältnisse nun einmal die anderweitige Aufstellung des Siegesbrunnens, dieses Denkmals der Bevölkerung an die Teilnehmer des glorreichen Krieges, an einer anderen Stelle, so kann keine Unterbringung aber nur an einem Platze geüben, der in seiner äußeren Gestaltung eine würdige Umrahmung dieses Denkmals abgeben wird. Dieses kann aber nicht in einer Aufstellung am Hallmarkt gefunden werden.

Das Denkmal, als Erinnerung an eine ruhmreiche Zeit, darf nicht an einen Ort verbannt werden, wodurch in der Allgemeinheit der Ansichten erweckt werden könnte, es würde sich ein ausgiebiges Hausgerät in einen ruhigen, behaglichen Winkel gestellt. Die Mitglieder der Kriegervereine würden in der Aufstellung des Denkmals auf dem Hallmarkt einen derartigen Akt erwidern, denn der Hallmarkt ist, abgesehen von den Wochenmarkttagen, zu einer recht ruhigen Lage herabgesetzt, abgeschnitten von der Hauptverkehrsader der Stadt. Geschichte und Erinnerung soll ein derartiges Baumerk der heutigen Generation und vor allen Dingen der noch heranwachsenden Jugend preigen, Dankbarkeit und Hochachtung denen beweisen, die für den Begriff „Deutschland“ ihr Leben und Blut einsetzten.

Die Kriegervereine schlossen sich der Ansicht des Herrn Pfeiffer an, das kein Platz zur Aufstellung dieses Monuments zu wertvoll sein darf. Die Angehörigen der Kriegervereine des Saal- und Schützenvereins, als die besten Vertreter der am meisten an der Sache interessierten Kreise, vertreten durch ihre Vereinsvorsitzenden, waren sich in der Donnerstagssitzung einmütig darüber einig, daß, wenn der Riebeckplatz ausschließlich werden soll, das Denkmal nur auf dem Platze vor dem ehemaligen B a r b e a d e r W a g e n b a n n e r S t r a ß e eine Aufstellung finden muß. Unräumig von allem Baumbestand, an einer der Hauptverkehrsstraßen der Stadt gelegen, würde das Denkmal das werden, was ein Denkmal sein soll, die Stätte innerer Sammlung, ein Monument für Zeiten und Geschlechter.

Von diesen Gesichtspunkten aus bitten die Angehörigen der hallischen Kriegervereine die Dinge betrachten zu wollen und bitten gleichzeitig den Magistrat und die hallische Bürgerwehr in diesem Sinne um Zustimmung zur Verlegung des Denkmals nach der Magdeburger Straße.

Die Anfassung, die hier von den Kriegervereinen vertreten wird, wird hierlich in den

meisten Kreisen der Bürgerschaft Zustimmung finden. Der Platz vor dem Parkbad, der natürlich entsprechend hergerichtet werden muß, erscheint in ganz einseitiger Weise geeignet für das Denkmal. Er liegt an einer verkehrsreichen Hauptstraße und gibt doch die Möglichkeit, in Ruhe das Denkmal auf den Beschaue wirken zu lassen.

Gleichzeitig mit der Erklärung der Kriegervereine geht uns aus anserem Beferreife noch zur gleichen Sache eine Zuschrift zu, die wir hier anfügen:

Händelentmal und Siegesbrunnen.

In der Donnerstagsausgabe dieses Blattes beschäftigt sich Herr Krätzel Hermann Pfeiffer mit der Kuegestaltung des Marktplatzes und bringt damit die Verlegung der beiden dort aufgestellten Denkmäler in Verbindung.

Ob eine Verlegung der beiden Denkmäler bereits in Aussicht genommen, ist mir nicht bekannt, denn es aber der Fall sein sollte, so kann ich Herrn Pfeiffer nur bestimmen, wenn er sagt: Wir können die Denkmäler oder das Denkmal nicht abbrechen, um uns vielleicht später über den Aufstellungsort klar zu werden. Es ist sehr richtig, wenn eine Verlegung in Frage kommt, dann muß der Neuanbau dem Wödrach unbedingt folgen.

Ich will das Siegesdenkmal vorwegnehmen. Herr Pfeiffer ruft die Künstler auf den Plan. An sich ist das durchaus richtig, aber auch Künstler haben manchmal ihre Launen oder Ideen, die von der breiten Masse nicht immer als richtig anerkannt werden. Sollten, als andere Väter des Siegesdenkmals, nicht auch Künstler bei der Entscheidung über die Aufstellung mitgemittelt haben? Ich halte es darum richtig, die Ansicht oder den Wunsch der daran interessierten Klasse zu respektieren, die sich aus einer freien Aussprache an dieser Stelle noch ergeben werden.

Von den Vorschlägen, die Herr Pfeiffer macht, kommt wohl nur der Hallmarkt als Aufstellungsort in Frage. Der Hallmarkt besogen ist Grund und Boden der alten Stadt Halle, und die schlanen, loch hauen Türme (nicht Saumstürme) der Marienkirche dürfen wohl einen guten Hintergrund geben.

Für das Händelentmal, obgleich es viel länger auf dem Marktplatz steht, dürfte für die anderweitige Unterbringung weit weniger Bedenken

bestehen, denn der Kreis der Interessenten ist wohl ein weit geringerer, außerdem hat es sich der Geschichte an sich nichts zu tun. Dieses Denkmal könnte viel eher in den Anlagen auf dem Riebeck- oder Marktplatz — ohne daß die Geschichte der Anhänger dieses großen Sohnes unserer Stadt verlernt würden — Aufstellung finden, vorausgesetzt, daß die Umgebung oder der Hintergrund dazu paßt, was ich nicht zu entscheiden vermag. Eine Aufstellung vor der Alten Waage würde meiner Meinung ein Verfehlungsbedenken, und wenn man einen Blick auf dem Riebeck- oder Marktplatz will, so will man, lediglich mit Rücksicht auf einen noch unvollständig wirkenden Hintergrund, nicht erst etwas errichten, was in späterer Zeit als Eingung empfunden werden könnte.

Martin Förster,
1. Vorh. d. Saalbauern IV/31.

Die! Heibelbeeren.

Der Sonnabend-Wochenmarkt, trotz des regnerischen Wetters gut besucht, brachte einen geringen Preisnachlass für Rindfleisch. Man sah wieder gutes Kniefleisch für 90 Pfennige das Pfund. Die Preise für anderen Fleischsorten sind unverändert. Der Geflügelmarkt war mit Hühnern zu 1.10 bis 1.20, Enten zu 1.10 bis 1.50, Föhner zu einer Mark bis 1.50 Mark, und mit Tauben befristet. Kniefleisch kostete 90 Pfennige bis 2.25 Pf. 180 Pf. Enten waren zu einer Mark bis 2.50 Mark das Pfund auf dem Markt.

Ungewöhnlich groß war das Angebot in Heibelbeeren. Der Preis betrug 35 bis 40 Pfennige. Tomaten kosteten 10 bis 25 Pfennige das Pfund. Gurken waren in großen Mengen vorhanden. Einglegene das Schoß zu 1.80 bis 2.80 Mark. Eier kosteten 14 Pfennige das Stüd.

Keine Mieterhöhung bis 1. April.

Unlängst gingen Gerüchte — und sie gelangten auch in einen Teil der Presse —, daß die preussische Regierung die Miete bis zum 1. April 1927 allmählich auf 120 Prozent setzen wolle. Demgegenüber erklärt der Amtliche Stadtschreiber, die Nachricht ist unzutreffend.

Nach den reichsgerichtlichen Bestimmungen darf bis zum 1. April 1927 überhaupt keine Mieterhöhung über 100 Proz. eintreten. Ob nun in weicher Höhe nach dem 1. April die Miete gesteigert wird, läßt sich, so läßt die amtliche Stelle, hinzu, vorläufig in keiner Weise übersehen.

Keine Zulage für die Straßenbahnen.

Die Mitteldeutsche Regierkassendirektion für Straßenbahnenverwaltungen hat am Donnerstag, dem 19. August, zu dem Antrag der Generaldirektion auf Erhöhung der Löhne des mitteldeutschen kommunalen Straßenbahnpersonals ab 1. August um 5 Pf. je Stunde Stellung genommen und den nachfolgenden Sachverhalt mitgeteilt:

Der Antrag der Arbeitsämter auf eine Erhöhung der Straßenbahnerlöhne wird abgelehnt. Die jetzige Lohnpolitik bleibt bis auf weiteres mit der Magdeburger bestehen, daß sie mit weiterge-

Tiefgeschliffenes, feinstes schles. Bleikristall
in grosser Auswahl zu den bekannt billigen Preisen!
Paula Buhl, Johannnplatz 12.
Besichtigen Sie bitte meine Ausstellung in den Schaufenstern der Fa. R. Skilpa & Co., Leipziger Str. 16, gegenüber von Café Zorn

Mein Haribote-Parkett!
24mm stark 1. Klasse fertig verlegt
von M. S. — an das gm. //
Gustav Hermann, Hildesheim
Sternstr. 8, Fernspr. 30511/5449

Zeit Bücher!
Wissen gibt Macht!

Unseren Abonnenten bietet sich Gelegenheit
gute Bücher zu billigen Preisen
anzuschaffen durch die

Bücherklub der Illig. m. Zeitung
Mannheiser 19 Tel. 4646

Die alte biedere Tabakspfeife



Wird immer mehr verdrängt. Wie lange noch — und man bestaunt sie nur mehr in Museen! Und selbst wenn dieser Schluß zu kühn zu nennen wäre — sicher ist, daß sich der Gegenwartsmensch der Erzeugnisse seiner Zeit anpaßt. Eine dieser Erzeugnisse ist „Die Zigarette.“ Sie ist bequem, handlich und — höchsten Genuß verschaffend, wenn man — mit Bedacht — die richtige Marke unter der Umranne der vordringlichen Acten herauszufinden versteht. Das ist nicht leicht. Doch dem verständigen Raucher gelingt es. Mit sicherem Blick wählt er das Beste aus dem „Auch Guten“, ohne sich beirren zu lassen durch kostspielige Bloch- und Holzpackungen, die oft nur Qual, Unträglichkeit und gut ist hingegen die pikante

GREILING-AUSLESE.

Schon nach den ersten Zügen erkennt der Raucher vom Geschmack, daß das Bestraßen, eine Zigarette zu schaffen, die einzig in ihrer Art dasteht, in der 5-8-Zigarette Greiling-Auslese nie geahnte Verwickelung gefunden hat. Was sie noch nicht geahndet, ahnt nicht walden hardsche Duftfülle, walden unvergleichliches Genuß ihr erwartet

Zigarettenfabrik
Richard Greiling A.G.
Dresden-A. 24

